

# Gesundheitserziehung als ein neuer schulärztlicher Schwerpunkt

R. Mühlemann

Schularztamt Basel-Stadt\*

## 1. Erneuter Auftrag

Unter dem Motto "GESUNDHEITSERZIEHUNG ALS AUFGABE DES SCHULGESUNDHEITSDIENSTES" fand im Oktober 1981 ein von der Bundesvereinigung für Gesundheitserziehung e.V. (BRD) organisierter Kongress statt. Es zeigte sich deutlich, dass dem Schularzt als Bindeglied zwischen Gesundheits- und Erziehungswesen eine wesentliche Rolle bei der Beratung zu richtiger Lebensführung zukommt (15).

Welchen Stellenwert die Gesundheitserziehung in der heutigen Jugendpflege innehat, geht unter anderem auch aus dem baselstädtischen Gesetzesentwurf betreffend Kantonale Jugendhilfe eindeutig hervor: Die "systematische Aufklärung der Jugend" wird an erster Stelle, die "Beratung und Unterstützung der Erziehungsberechtigten" an zweiter genannt.

Das Schularztamt des Kantons Basel-Stadt wurde 1982 zweimal von offizieller Seite her in bezug auf diesen Aufgabenkreis angesprochen. Das eine mal im Zusammenhang mit einem grossrätlichen Anzug betreffend

### bessere Information und Ausbildung in Gesundheits- und Ernährungsfragen an unseren Schulen,

der in seinen Forderungen ganz direkt die Schule und die ihr beigestellten Institutionen anspricht. Das andere mal geschah es in Form eines offenen Appells des Erziehungsdirektors (20) im Anschluss an eine Sitzung des Erziehungsrates Basel-Stadt im Frühjahr, anlässlich der das

### Problem des Rauchens an der Schule

diskutiert wurde. Gerade in bezug auf dieses Problem wurden wir Schulärzte immer wieder auch von Rektoren, von Lehrerinnen und Lehrern und von Schulabwarten kontaktiert.

## 2. Schwerpunktaktionen unseres Amtes

Das Schularztamt Basel-Stadt betreibt kollektive Gesundheitserziehung (18) vor allem auf drei Gebieten (nach zunehmender Grösse der Zielpopulation genannt):

\* Der Schweizerischen Krebsliga, Bern und der Regionalen Krebsliga beider Basel sei auch an dieser Stelle für die ideelle, fachliche und materielle Unterstützung unserer Antirauchkampagne recht herzlich gedankt.

- 2.1. Gesundheitserziehung mit Familien von adipösen Kindern
  - 2.2. Nothelferausbildung für Kindergärtnerinnen und Lehrkräfte
  - 2.3. Antirauchkampagne an den Schulen des Kantons Basel-Stadt
- Weitere kollektive Aktivitäten sind:
- 2.4. Inspektion der Nothelferprüfungen in den 9. Klassen
  - 2.5. Sexualekundeunterricht (insbesondere Aufklärung über Geschlechtskrankheiten) in Schulklassen
  - 2.6. Dokumentationsstelle (Mediothek) für Gesundheitserziehung an den Schulen, mit dem Ziel, allen Lehrkräften eine rasche Orientierung in bezug auf das Angebot an Unterrichtsmitteln, Literatur, Medien, Broschüren und Posters für Gesundheitserziehung zu ermöglichen
  - 2.7. Regelmässige Aussendungen von solchen Unterrichtsmitteln und Unterlagen für die Lehrerbibliotheken in den Schulhäusern
  - 2.8. Artikel über gesundheitserzieherische Aspekte im Basler Schulblatt, dem offiziellen Organ der freiwilligen Schulsynode und dem Erziehungsdepartement
  - 2.9. Vorlesungen über gesundheitserzieherische Aspekte im Rahmen der Vorlesungen Sozial- und Präventivmedizin für Medizinstudenten, sowie in Kursen für angehende Sozialarbeiter und Heimleiter

### 2.1. Gesundheitserziehung mit Familien von adipösen Kindern

Das Schularztamt führt seit 50 Jahren Höhenkolonien für gesundheitlich gefährdete Kinder durch. Im Sinne einer Weiterentwicklung dieser Idee wurde 1979 das erste Ferienlager für adipöse Kinder durchgeführt. Aus diesem ersten Versuch hat sich in der Zwischenzeit ein Jahresprogramm für Familien mit übergewichtigen Kindern entwickelt (2).

Mittels Eltern-, Kinder-, Schwimm- und Kochgruppen werden die Familien vor- und auch nachbetreut. Im Programm voll integriert ist ein dreiwöchiges Lager in Davos, das für viele Kinder eine erste Trennung von ihren Eltern bringt. Körpergefühl, Leistung, Kochen, Handwerk, Diskussion, Konfliktbewältigung sind einige wichtige Aspekte dieser für die Teilnehmer attraktiven Ferienwochen.

Nach dem Lager werden unbefriedigende Schul-situationen geklärt. Das gleiche gilt auch für den Sektor Freizeit. Auf die Zusammenarbeit mit dem Schulpsychologen und dem Hausarzt wird Wert gelegt. Die Fortsetzung des Programms erfolgt in den oben erwähnten Gruppen und in Elternselbsthilfeszirkeln.

## 2.2. Nothelferausbildung für Kindergärtnerinnen und Lehrkräfte

Das Schularztamt führt im Rahmen des Kindergärtnerinnen-Fortbildungsprogramms des Instituts für Unterrichtsfragen und Lehrerfortbildung (ULEF) einen obligatorischen Nothelfergrundkurs durch für alle Kindergärtnerinnen in Basel-Stadt. In Gruppen von 15 Teilnehmerinnen werden die nötigen Grundkenntnisse in erster Hilfe (mit praktischen Übungen) und ärztlicher Theorie über Kinderkrankheiten und Unfälle sowie deren Verhütung erarbeitet.

Daneben wird - wie bisher für Lehrkräfte der Mittel- und Oberstufe - ein Nothelferkurs für Primarlehrer angeboten. Er vermittelt eine gründliche Ausbildung in den lebensrettenden Sofortmassnahmen, speziell auch im Umgang mit Kindern (besonders geeignet für Lehrer die Lager leiten) und ist nach den offiziellen Richtlinien des Schweizerischen Samariterbundes konzipiert.

## 2.3. Antirauchkampagne an den Schulen des Kantons Basel-Stadt

### 2.3.1. Posterausstellung: Mensch, Umwelt, (Nicht-)rauchen

Unter dem bei einer Krankenkasse geborgten (11) Motto "Lass dich nicht einwickeln ... vor allem nicht von einer Zigarette!" steht die, anlässlich einer Pressekonferenz am 21.8.1981 auch einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellte Wanderausstellung. Sie ist aus Material der Schweizerischen Krebsliga (23) und der Arbeitsgemeinschaft Tabakmissbrauch (1) zusammengestellt und wurde in den Schuljahren 1981 und 82 an allen Gymnasien, an der Diplommittelschule und der Kantonalen Handelsschule sowie an allen Schulen der Mittelstufen für 10 - 14 Tage in einem allen Kindern möglichst während allen Pausen zugänglichen Raum aufgestellt. Die Mittel zum Aufbau dieser Ausstellung stammen zum grossen Teil von der Schweizerischen Krebsliga, den Transport der Ausstellungswände verdanken wir dem Regiebetrieb des Hochbauamtes des Baudepartementes BS. Die einzelnen Themen dieser Ausstellung gehen aus der untenstehenden Zusammenstellung hervor.

### 2.3.2. Begleitaktionen im Klassenverband

Anlässlich von speziell einberufenen Lehrerkonferenzen jeweils in denjenigen Schulhäusern, in welchen die Ausstellung stattfand, orientierten wir die Lehrkräfte über Sinn und Zweck unserer Aktion und vor allem über Möglichkeiten und Mittel zur Integration des Themas Rauchen in den regulären Unterricht. Zusammen mit den Ausstellungswänden wanderte ebenfalls eine umfangreiche Dokumentationsmappe, enthaltend eine Beschreibung der Posterausstellung, mehrfarbige Hellraumprojektorfolien, Beispiele und Ausschnitte

aus Arbeitsblättern oder ganzen Unterrichtswerken zum Thema Rauchen, Angaben zu Filmen und Diaserien, diverse Informationsbroschüren und anderes. Diese Dokumentationsmappe soll es dem Lehrer erleichtern, das Thema Rauchen fächerübergreifend in den Unterricht zu integrieren, ohne übermässige Präparationsarbeiten leisten zu müssen.

### 2.3.3. Hinweisaktionen und weitere Angebote

Zusätzlich zu den oben beschriebenen Bestandteilen unserer Antirauchkampagne wiesen Hinweisaktionen in allen Schulhäusern auf die Wichtigkeit des Problems "Rauchen in der Schule" hin. Rauchende Lehrkräfte erhielten von uns eine Broschüre (23). Ein Angebot für Raucherentwöhnungsgruppen für Lehrer (gedacht als teaching the teacher) blieb bis jetzt ungenutzt.

Alle diese Teilaktionen im Detail darzustellen würde den Rahmen hier sprengen, untenstehende Tabelle 1 soll einen Ueberblick über die einzelnen Punkte vermitteln.

#### Tabelle 1

#### ANTIRAUCHKAMPAGNE AN DEN SCHULEN VON BASEL-STADT

##### A. Posterausstellung (25 Plakate):

##### Mensch, Umwelt, (Nicht-)Rauchen:

- Warum wird geraucht?
- Auswirkungen und Folgen
- Ansätze zur Lösung
- Mit Rauchen aufhören

##### B. Lehrerorientierung:

An speziell dazu einberufenen Lehrerkonferenzen Vorstellung einer im Schulhaus für die Dauer der Ausstellung verbleibenden Dokumentation, enthaltend (14):

- Erklärung von Ziel und Zweck der Aktion
- Beschreibung der Posterausstellung
- 20 mehrfarbige Hellraumprojektorfolien (Darstellung identisch mit den mehrfarbigen Postern) (23)
- Arbeitsblatt für Schüler der Oberstufe (24)
- Mappe mit Arbeitsblättern für Mittelschüler "Nicht mehr rauchen" (13)
- Ausschnitte und Folien zum Klett-Unterrichtswerk zu Drogenproblemen, Bereich Rauchen (17)
- Angaben zu Filmen und Diaserien (10)
- Diverse Informationsbroschüren (6,21,22)
- Organisationen und Institutionen, die Antirauchkampagnen und Raucherentwöhnungskurse durchführen
- Ausgewählte Publikationen über epidemiologische Studien zum Thema Rauchen bei Jugendlichen

C. Hinweise:

- Plakate an allen Schulhäusern (11)
- Pressekonferenz
- Broschüre z.Hd. rauchender Lehrer (23)
- Div. Artikel im Basler Schulblatt
- Abgabe von Kleber an die Kinder nach der Reihenuntersuchung
- Jugendsendungen am Radio DRS 2. Progr.

D. Kursangebote:

- Angebot einer Raucherentwöhnungsgruppe für Lehrer (teaching the teacher) (5)
- Kurse für Lehrer und Schüler der neunten Klasse "Wie reagiert mein Körper auf (Zigaretten-)Rauch?" (16)

Bereits im vergangenen Schuljahr ging es auch darum, Wege zu suchen, um eine ähnliche Aktion für Primarschulen zu lancieren. Im kürzlich in Buchform erschienenen Bericht über das Nationale Forschungsprogramm 1 "Prophylaxe von Herz-Kreislaufkrankheiten in der Schweiz" (9) wird u.a. aufgrund positiver Erfahrung im Antirauchunterricht an den Schulen in den Interventionsstädten Aarau und Nyon empfohlen: "Die Bemühungen gegen das Rauchen im Kindesalter, noch in der Primarschule, sollten verstärkt werden mit dem Ziel, die Aufnahme der Rauchgewohnheiten zu verhindern."

3. Zielsetzung und Evaluation

3.1. Zielsetzung mit Mass

Mit unserer Antirauchkampagne wollten wir Schülerinnen und Schüler sowie ihre Lehrerinnen und Lehrer dazu gewinnen, das Problem des (Zigaretten-) Rauchens wieder einmal zu überdenken. Zielgruppen bildeten alle diejenigen Mädchen und Burschen, die entweder noch unentschieden sind, ob sie rauchen sollen und wollen oder nicht, oder dann jene Heranwachsenden, die mit Rauchen erst kürzlich begonnen haben und somit in ihrem Fehlverhalten noch nicht sehr fixiert sind.

Wenn Ende Schulzeit pro Klasse ein oder gar zwei Schülerinnen oder Schüler weniger rauchen würden, dürfte dies als grosser Erfolg gewertet werden. Wie aus diversen epidemiologischen Studien (wie z.B. (4)) eindeutig hervor geht, ist das Risiko ein starker Raucher zu werden desto geringer, je später ein Jugendlicher damit beginnt.

Ein zukünftiger, chronischer Zigarettenraucher pro Abschlussklasse unseres Kantons würde bedeuten, dass in 40 - 50 Jahren pro Jahr 15 - 20 Menschen weniger einen oft vorzeitigen Tod (19) oder Invalidität erleiden müssten. Die Einsparungen der volkswirtschaftlichen Folgekosten des Rauchens (12) würden den heute erbrachten Aufwand für eine Antiraucherziehung hundertfach übersteigen.

Der Erfolg einer Erziehung der Schulkin- der zur Meidung von Tabak (wie auch zur Meidung von Alkohol-Missbrauch und Drogen-Konsum) wird umso grösser sein, je mehr dessen Lehrer mithelfen, eine solche Erziehung in der Schule fächer- und stufenübergreifend (25) zu vermitteln. Dass bei solchen Bemühungen in der Schule leider oft gegen die Tendenzen im Elternhaus der Kinder gearbeitet werden muss, macht die Aufgabe sicher nicht leichter.

3.2. Ansätze zu einer Evaluation

Die Frage einer Evaluation stand für uns nie im Vordergrund. Wesentlich war gemäss unseren Auftraggebern die raschmögliche Verfügbarkeit von erprobten Antirauchkampagnen (inkl. Anti-Zigaretten-Werbung) und deren Einsatz in allen Schulen (optimale Breitenwirkung). Nicht desto weniger muss es jeden wissenschaftlich orientierten Gesundheitserzieher interessieren, welche Effekte er durch seine Aktivitäten erreicht. Auch dann, wenn Baric, der Experte in Europa in solchen Fragen, klar dazu Stellung nimmt wenn er schreibt: "Gesundheits- erziehung wie sie heute organisiert ist und praktiziert wird, kann nicht vollständig evaluiert werden" (3). In Tab. 2 sind eine Reihe solcher Effekte geordnet nach zunehmender Aktivität der Zielpopulation bis hin zur absoluten Risikoelimination, aufgezählt.

Tabelle 2 MOEGLICHE EFFEKTE GESUNDHEITS- ERZIEHERISCHER AKTIVITAETEN

- . Beachtung einer Aktion, Verfolgen eines TV-Programmes, Lesen eines Zeitungsartikels oder einer -Serie, passive Teilnahme an einer Orientierungs- oder Aufklärungsveranstaltung
- . Wissenszunahme, Meinungsänderung, Einstellungsänderung, Fassen von Vorsätzen
- . Interessenszunahme, Nachfrage nach Informationsmaterial oder -Unterlagen, Anmeldung für entsprechende Kurse oder Programme
- . Kompetenzerweiterung
- . Aktive Beteiligung an einem Programm, Verhaltensänderung
- . Abbau und Vermeidung von Risikofaktoren, Risikoelimination
- . Abnahme der Morbidität, Senkung der Invalidität, Abnahme der Mortalität

Um uns ein Bild über die Beachtung des Teiles A unserer gesamten Antirauchkampagne, der Posteraufstellung zu machen, führte Cathomas die im nachfolgenden Artikel (7) beschriebene Abschätzung der Beachtung von Poster durch Kinder und Jugendliche durch. Diese mit geringem Aufwand betriebene erste Auswertung führte zu beachtenswerten Schlussfolgerungen.

Inzwischen ist eine umfassenden Evaluationsstudie von Ecklin und Mitarbeitern begonnen worden. Vorgesehen ist eine Schätzung nicht nur der Beachtung unserer Aktion sondern auch der Wissenszunahme, der Meinungs- und Einstellungsänderung unter den Schülerinnen und Schülern der Mittel- und Oberstufenschulen als Resultat unserer Posterausstellung und der daran angeschlossenen (so hoffen wir wenigstens) Behandlung des Themas im Unterricht durch Klassen- und Fachlehrkräfte (8).

#### 4. Zusammenfassung und Schlussfolgerung

Verschiedene konkrete Aufträge seitens lokaler Instanzen und Institutionen sowie Resolutionen und Empfehlungen seitens internationaler Gremien weisen auf den hohen Stellenwert der Gesundheitserziehung an den Schulen und im Pflichtenheft des Schulgesundheitsdienstes hin.

Das Schularztamt Basel-Stadt betreibt neben der gesundheitserzieherischen Beratung der einzelnen Kinder und ihrer Bezugspersonen auch kollektive Gesundheitserziehung in verschiedenen Bereichen. Drei Programme werden speziell vorgestellt:

1. Gesundheitserziehung mit Familien von adipösen Kindern
2. Nothelferausbildung für Kindergärtnerinnen und Lehrkräfte
3. Antirauchkampagnen an den Schulen des Kantons Basel-Stadt

Die vorliegende Arbeit berichtet vor allem über die Durchführung von Programm 3. Diese grossangelegte, an allen Mittel- und Oberschulen durchgeführte Kampagne beinhaltet folgende Teile: Posterausstellung; Mensch, Umwelt, (Nicht-)Rauchen. Speziell eingerufene Lehrerkonferenzen zur Vorstellung einer reichen Dokumentation über Unterrichtsmittel, Medienmerkblätter etc.. Hinweisaktionen und schliesslich Kursangebote. Sie werden einzeln im Detail beschrieben.

Wesentlich für uns scheinen zum Schluss die Feststellungen, dass die Ziele solcher Aktionen nicht zu hoch gesetzt werden dürfen und dass durchaus eine Evaluation versucht werden soll. Letztere soll aber nicht Ursache für Verzögerungen oder gar Rückstellungen solcher Programme sein.

Résumé: Education pour la santé: Nouvelle priorité pour la sante scolaire

Plusieurs mandats concrets reçus d'instances locales comme aussi des recommandations et résolutions d'organisations internationales mettent en évidence, pour les auteurs, l'importance de dispenser une éducation pour la santé appropriée aux écoliers et d'inclure cette activité dans le cahier des charges des services de santé scolaire.

L'Office du médecin scolaire de Bâle-Ville, en plus de conseils de santé à l'intention d'enfants individuels et de leurs personnes de référence, entreprend aussi des actions collectives d'éducation pour la santé dans différents domaines. Trois programmes sont plus particulièrement présentés:

1. Education pour la santé avec des familles d'enfants obèses (2)
2. Formation de premiers secours pour les jardinières d'enfants et le corps enseignant.
3. Campagne anti-tabac dans les écoles du canton de Bâle-Ville.

Le présent travail traite surtout de la réalisation du Programme 3. Cette campagne d'assez grande envergure, conduite dans toutes les écoles moyennes et supérieures, comprend les parties suivantes:

- Exposition d'affiches: l'être humain, son environnement, fumeurs et non-fumeurs,
- Conférences des maîtres organisées spécialement pour la présentation d'une riche documentation (matériel pédagogique, fiches techniques, moyens audio-visuels),
- Actions de mise en évidence de la campagne
- Offre de cours

Ces différents éléments sont décrits en détail.

Pour les auteurs, il est essentiel, d'une part, de ne pas fixer les buts de telles actions à un niveau trop élevé et, d'autre part, de mettre en oeuvre une procédure d'évaluation tout au long de la campagne. Toutefois, cette exigence d'évaluation ne doit pas être une cause de retard ou même de renoncement à de tels programmes.

#### Summary:

Health Education, a New Main Subject for the School Health Physician.

Several concrete mandates from local authorities and institutions as well as resolutions and recommendations from international boards and committees show the great importance of health education in the schools themselves and in the curriculum of the school health services.

The school health service of Basel-City provides not only personal consultations with individual children and their parents, but also collective health education on various subjects. Three programmes have to be mentioned:

1. Behavioural group treatment for families with obese children (2).
2. First aid courses for teachers of all school types including kindergarten.
3. Antismoking campagne at all schools of the town.

In this paper especially programm 3 is described. The campagne was introduced in all schools of the medium and upper level (5th to 12th grade education i.e. to the 11 to 19 year-olds) and consists of the following: A) An exhibition of posters on man, environment and (non-)smoking. B) By means of special conferences with the teachers at each school the introduction of a wide documentation on course materials, media, books, leaflets, posters etc. C) Advertisement for this campagne and finally D) courses for teachers (teaching the teacher).

Finally some remarks on evaluation are important for us: Some evaluations of our programme have already been made (7) or have begun (8). Nevertheless studies on evaluation shall not be the cause for delay or for refusal of such campagnes. Valuable time would be lost.

Literatur und (Bezugs-)Quellennachweis

- ( 1) ARBEITSGEMEINSCHAFT TABAKMISSBRAUCH, BERNISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT NICHT-RAUCHEN, SCHWEIZ. KREBSLIGA: Wanderausstellung "Wir und das Rauchen (34 Posters)". Eigenverlag, Bern (1980)
- ( 2) BAECHLIN A., BLICKENDORFER H.: Zur Therapie adipöser Kinder. Soz. Präv. Med. 26, 352-353 (1981)
- ( 3) BARIC L.: Evaluation: Obstacles and Potentialities. International Journal of Health Education 23, 142-149 (1980)
- ( 4) BATTEGAY R., MUEHLEMANN R. et al: Alkohol, Tabak und Drogen im Leben des jungen Mannes. Sozialmed. pädagog. Jugendkde (Herausgeb. G. Ritzel). S. Karger, Basel (1977)
- ( 5) BERNISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT NICHT-RAUCHEN B A N: Nichtraucher-Training; Handbuch für Gruppenleiter, Bern (1978)
- ( 6) BRETSCHER G.: Stichwort Zigarette; Antworten auf oft gestellte Fragen zum Thema Rauchen. Dokumentationsstelle für Gesundheitserziehung, Zürich (1977)
- ( 7) CATHOMAS G., MUEHLEMANN R.: Die Wirksamkeit von Antirauchplakaten bei Schülern der Mittelstufe. Soz. Präv. Med. 28 Fasc. 1 (1983)
- ( 8) ECKLIN J.-P., ACKERMANN-LIEBRICH U., MUEHLEMANN R.: Anonyme Erhebung über Einstellung und Wissen über das Rauchen bei Basler Mittelschülern. (In Vorbereitung)
- ( 9) GUTZWILLER F., JUNOD B., BILLO N.E. et al: Prophylaxe von Herz-Kreislauf-Krankheiten in der Schweiz. Verlag Paul Haupt, Bern und Stuttgart (1982)
- (10) HAMMEL H: Schulen und Institutionen: Dienst für technische Unterrichtsmittel (vormals Kantonale Lehrfilmstelle). Basler Schulblatt 43, 169-171 (1982)
- (11) KAUFMAENNISCHE KRANKENKASSE HANNOVER: Lass Dich nicht einwickeln ... erst recht nicht von einer Zigarette. Poster und Kleber. Hannover
- (12) LEU R.E.: Effektivität und Effizienz präventiver Programme gegen das Rauchen. Drogalkohol 6, 19-30 (1982)
- (13) MELI B.: Arbeitsblätter für die Mittelstufe zum Thema Rauchen. H. Dauwalder, Vorsorgestelle, Bern
- (14) MUEHLEMANN R.: "Lass Dich nicht einwickeln ... vor allem nicht von einer Zigarette!" Neugestaltete Informationskampagne an den Schulen des Kantons Basel-Stadt. Basler Schulblatt 42, 147 (1981)
- (15) MUEHLEMANN R.: Gesundheitserziehung als Aufgabe des Schulgesundheitsdienstes. Schweiz. Aerztezeitung 63, 488-490 (1982)
- (16) MUEHLEMANN R.: Wie reagiert mein Körper auf (Zigaretten-)Rauch? Kurs für Lehrkräfte der Mittelstufe. Institut für Unterrichtspraxisfragen und Lehrerfortbildung (ULEF). Basel (1982)
- (17) NOACK K.-A., KOLLEHN K., RICHTER U., WEBER N.H. u.a.: -Illegale Drogen, -Arzneimittelmissbrauch, -Alkohol, -Rauchen. Unterrichtswerke zu Drogenproblemen. Herausgeber: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln. Ernst Klett, Stuttgart (1980)
- (18) RITZEL G. et al: Jahresbericht des Schulärztamt Basel-Stadt (1982)
- (19) SCHAER G. et al: Nicht mehr rauchen. Fakten-Argumente-Hilfen. Blaukreuz-Verlag, Bern (1978)
- (20) SCHNEIDER A.: Gesucht: Glaubwürdige Erwachsene und gute Ideen. Basler Schulblatt 42, 88-89 (1981)
- (21) SCHWEIZERISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT NICHT-RAUCHEN. Diverse Unterlagen. Zürich
- (22) SCHWEIZERISCHE FACHSTELLE FUER ALKOHOL-PROBLEME: Zahlen und Fakten zu Alkohol- und Drogenproblemen 1981. Eigenverlag, Lausanne (1981)
- (22) SCHWEIZERISCHE FACHSTELLE FUER ALKOHOL-PROBLEME: Zahlen und Fakten zu Alkohol- und Drogenproblemen 1981. Eigenverlag, Lausanne (1981)
- (23) SCHWEIZERISCHE KREBSLIGA: Dokumentation, Documentation, Documentazione. Eigenverlag, Bern (1982)
- (24) SCHWEIZERISCHER VEREIN ABSTINENTER LEHRER UND LEHRERINNEN: Rauchen? Unterrichts- und Arbeitsblatt für die Oberstufe. Blaukreuzverlag, Bern
- (25) ZUBERBUEHLER P., VAN DER LINDE F. et al: Konzept einer stufenübergreifenden Gesundheitserziehung in der Schule. Erziehungs- und Gesundheitsdepartement des Kantons St. Gallen. St. Gallen (1982)

Adresse des Autors:

Dr. med. R. Mühlemann, M.Sc.Soc.Med.  
Schulärztamt Basel-Stadt  
St. Alban-Vorstadt 19  
CH - 4052 Basel

*(continuation of summary from page 33)*

greater influence in the shaping of educational policies. Thus the tasks of the School Health Service, above all health education, can obtain greater weight. School doctors should - in spite of the flood of administrative papers and statistics and in spite of a highly developed medical technology - courageously insist upon being able to practise a personal and individual type of medicine.